

Zahlungskartentransaktionen erreichen neue Höchststände

Patrick Thienel¹

In Österreich waren Ende 2021 16,2 Millionen Zahlungskarten im Umlauf. 66,3 % dieser Karten waren Debitkarten², 15,1% Delayed Debitkarten³, 11,1% E-Geld-Karten⁴ und 7,5 % Kreditkarten⁵. Die Verteilung der Karten hat sich in den letzten vier Jahren über den Zeitverlauf nur geringfügig (um 3 Prozentpunkte von E-Geld-Karten hin zu Kreditkarten) verändert. Bei Betrachtung des Kartenschemas teilen sich *Mastercard/Maestro* und *VISA/„V Pay“* den Großteil des österreichischen Marktes auf. Sonst sind noch *Diners Club International* und *American Express* in Österreich vertreten.

Mit diesen Karten wurden zuletzt (im vierten Quartal 2021) 341,5 Millionen Transaktionen im Wert von 15 Mrd EUR getätigt. Davon entfielen 280,8 Millionen Transaktionen auf das Inland (Wert: 11,6 Mrd EUR) und 60,7 Millionen auf das Ausland (Wert: 3,4 Mrd EUR). Damit erreichten die Zahlungskartentransaktionen neue Höchststände.

Im Vergleich dazu ist die Bargeldnutzung während der COVID-19-Pandemie im Vergleich zu 2019⁶ um 13 Prozentpunkte zurückgegangen. Trotz der rückläufigen Bargeldnutzung und dem sehr hohen Zahlungskartenbesitz bleibt Bargeld in Österreich weiterhin mit 66 % aller Transaktionen am Point-of-Sale (POS) das beliebteste Zahlungsmittel der in Österreich lebenden Personen.

Der Anteil (bezogen auf die Anzahl) der kontaktlosen Kartenzahlungen⁷ (mit und ohne PIN-Eingabe) lag im vierten Quartal 2021 bei 88,6 % (bzw. 79,4 %, bezogen auf den Wert der Transaktionen), während dieser zu Beginn der statistischen Erhebung (Ende 2014) noch 4,8 % (Anzahl) bzw. 1,8 % (Wert) betragen hatte. Zum kontaktlosen Bezahlen ist es notwendig, dass sowohl die Zahlungskarte als auch das Kartenlesegerät mit der entsprechenden Funktion ausgestattet sind.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, patrick.thienel@oenb.at.

² Damit wird Inhaberinnen und Inhabern einer solchen Karte ermöglicht, dass ihre Konten direkt und unmittelbar mit ihren Käufen oder Bargeldbehebungen belastet werden. Neben den klassischen Maestro- und „V Pay“-Karten sind Debit Mastercard und Debit VISA ebenfalls Debit-Karten, mit denen auch online bezahlt werden kann.

³ Damit wird Inhaberinnen und Inhabern einer solchen Karte ermöglicht, dass ein Konto beim Kartenemittenten mit Käufen oder Bargeldbehebungen bis zu einer genehmigten Grenze belastet wird. Der Saldo auf diesem Konto wird regelmäßig am Ende eines im Voraus festgelegten Zeitraums (zumeist monatlich) vollständig beglichen (verzögerte Abbuchung).

⁴ Eine Karte, die E-Geld-Transaktionen ermöglicht. Darunter fallen auch Karten, auf denen E-Geld direkt gespeichert werden kann und Karten mit Zugang zu einem E-Geld-Konto. E-Geld ist ein elektronisch oder auch magnetisch gespeicherter monetärer Wert in Form einer Forderung gegen den Emittenten, der gegen Zahlung eines Geldbetrages ausgestellt wird, um damit Zahlungsvorgänge durchführen zu können.

⁵ Damit wird Inhaberinnen und Inhabern einer solchen Karte ermöglicht, dass ein Konto beim Kartenemittenten mit Käufen oder Bargeldbehebungen bis zu einer genehmigten Grenze belastet wird. Bei der Rückzahlung des Saldos auf diesem Konto kann dabei die Person, die die Karte hält, zwischen der vollständigen Rückzahlung zu den standardmäßig vorgesehenen Terminen und der Rückzahlung per Ratenzahlung innerhalb eines festzulegenden Zeitraumes wählen. Allerdings werden für diese Form der Ratenkreditgewährung in der Regel Zinsen seitens des Kartenemittenten verrechnet.

⁶ EZB. 2020. *Study on the payment attitudes of consumers in the euro area (SPACE)*.

⁷ Über alle Kartenarten (Debit-, Delayed Debit-, Kredit- und E-Geld-Karten).

Aktuell ermöglichen 98,5% der Terminals bzw. 81,1% der Karten eine solche Zahlung. Der Vorteil der kontaktlosen Kartenzahlungen ist, dass die Bezahlvorgänge potenziell beschleunigt werden.

Wie anhand der beiden Grafiken erkennbar, nahmen die Kartenzahlungen stetig zu, wobei natürlich saisonale Effekte zu beobachten sind (z. B. bedingt durch Weihnachtseinkäufe oder Urlaube). Weiters ist erkennbar, dass Fernabsatzzahlungen in Österreich kaum eine Rolle spielen (viertes Quartal 2021: 4,9% der Anzahl bzw. 8,2% des Werts der im Inland getätigten Zahlungen), aber den Großteil der Kartenzahlungen im Ausland ausmachen (viertes Quartal 2021: 71,3% bzw. 71,7% der Anzahl bzw. des Werts der im Ausland getätigten Zahlungen).

Deutlich sind in den Daten auch die Auswirkungen der Reiseverkehrsbeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie auf die grenzüberschreitenden Kartenzahlungsverkehrstransaktionen von österreichischen Kartenhalterinnen und -haltern zu erkennen. So gingen deren Vor-Ort-Zahlungen im Ausland seit Ausbruch der Pandemie zurück. Im vierten Quartal 2020 verringerte sich ihr Wert im Vergleich zum Vorjahr um –54,7% auf 471,5 Mio EUR. Im zweiten Quartal 2020 fiel der entsprechende Rückgang noch deutlicher aus (–73,6%), während er im dritten Quartal –41,2% betrug. Bemerkenswert ist, dass im Sommer 2021 bei Vor-Ort-Zahlungen im Ausland ein ähnlich hohes Niveau erreicht wurde wie im Vor-Corona-Sommer 2019 (drittes Quartal 2021: 25,0 Millionen Transaktionen bzw. 1,5 Mrd EUR; drittes Quartal 2019: 23,2 Millionen Transaktionen bzw. 1,6 Mrd EUR).

Grafik 1

Anzahl der Zahlungskartentransaktionen mit österreichischen Karten

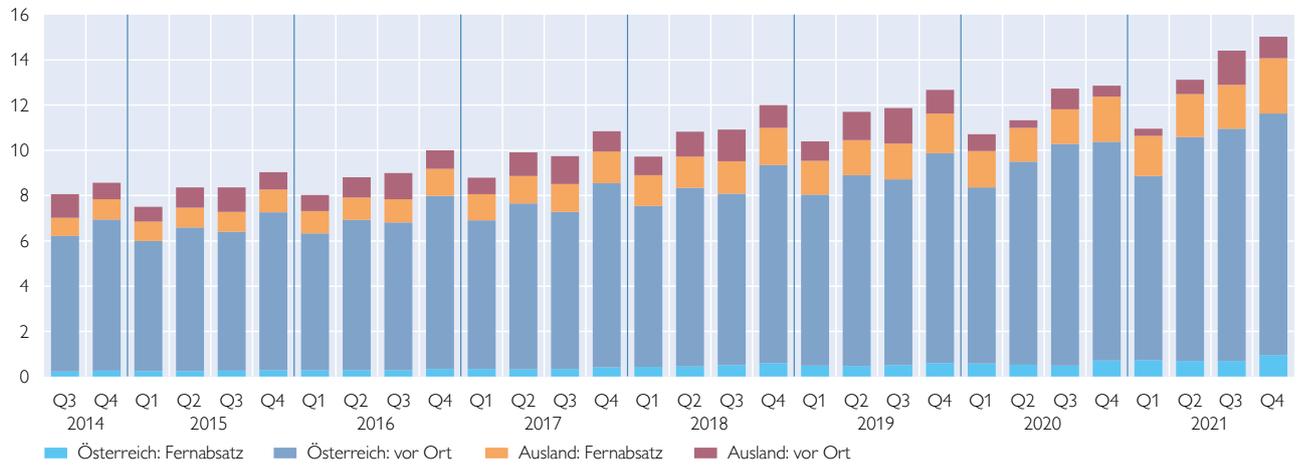


Quelle: OeNB.

Grafik 2

Betragshöhe der Zahlungskartentransaktionen mit österreichischen Karten

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.